

# Die bäuerlichen Besitzungen in Leezen und ihre Geschichte

Ein Beitrag zur  
Dorfgeschichte

1939

---

Von Pastor Dr. Meifort, Leezen  
Überarbeitet, ~~und~~ vervollständigt und illustriert  
durch

Kurt Kröger, Leezen, Dornenweg  
1992

## V o r w o r t

Die Aufzeichnungen von Herrn Pastor Dr. Meifort sind von mir in einigen Punkten abgeändert worden, ohne daß der Wert und der Sinn seiner lobenswerten Arbeit entstellt werden.

Diese Änderungen sind jedoch erforderlich gewesen, da dieses Werk in einer Zeit geschrieben worden ist, an die sich keiner gern zurückerinnert; die nur für diese Zeit (1933 - 1945) spezifischen Ausdrücke und Worte wurden von mir u.a. aus dem Werk entfernt.

Für die geschichtliche Übersicht, die hier gegeben wird, sind folgende Quellen benutzt worden:

In erster Linie die Kirchenbücher des Kirchspieles Leezen, die bis 1 6 5 8 zurückreichen. Hinzu kommt für die Jahrzehnte vorher ein altes kirchliches Rechnungsbuch, das bis 1 6 1 9 zurückgeht und auch viele Namen von Einwohnern aus jener Zeit enthält.

Für die Besitzverhältnisse bilden ab 1 7 0 0 etwa die Schuld- und Pfandprotokolle des Amtsgerichtes in Segeberg die Grundlage.

Schwieriger ist die Forschung über das Jahr 1 7 0 0 hinaus. Für diese Zeit sind eine Reihe von Hebelisten und Amtsrechnungen mit Einwohnerverzeichnissen herangezogen worden, ebenso das Erdbuch von 1 6 6 5.

Das aus Anlaß der Verkoppelung hergestellte Flurbuch von 1 7 7 6 ist ebenfalls verwendet worden, ferner ein Register, das die Kirchenstühle der Leezener Kirche und ihre Besitzer enthält, aus dem Jahre 1 7 5 1.

Das älteste Dokument ist die Liste der dem Segeberger Kloster Pflichtigen aus dem Jahre 1 4 4 4 (Original Handschrift liegt in Prag).

Das Dorf Leezen war überwiegend klösterlich; dieses geht aus der Liste von 1 4 4 4 hervor, in der wir schon eine Reihe von Namen finden, die heute noch in der hiesigen Gegend vorkommen:

D r e w s

R e d e r s = R e h e r

S t u t e

T o t e = T ö d t.

Nach einem Verzeichnis von 1 5 3 7 (Amtsrechnung) waren drei Kätner nicht klösterlich, sondern gehörten zur Burg in Seeberg, nämlich:

H i l d e b r a n t h

Hartich R e d e r s

Jacob W i t t i n g e s.

Aus dem Jahre 1 6 4 5 liegt ein Bericht über Schäden vor, der nach dem Einfall der Schweden in das dänische Holstein aus allen Dörfern angefordert wurde. Darin heißt es:

"In Leezen haben gewonedt: sieben Hufeners, sieben halbe Hufeners, sechs Kötteners. Ganß abgebrandt." x)

Nach dem Erdbuch von 1 6 6 5 waren ansässig:

"Sieben Hufner, acht halbe Hufner, sieben kleine Kotener, ein Zubauer, ein Inste, so teils königlich, teils klösterlich gewesen."

2) Die Kere der Schweden, die damals (1643-1645) mit den Dänen im Kriege lagen, waren die gefürchteten Brandstifter. Die Bauern in den Dörfern wurden von den Schweden oftmals beschuldigt, mit den sogenannten „Kernapfährern“ zusammenzuhalten, und als Strafe wurden die Kere niedergebrennt.

Die „Kernapfährer“ waren die Partisanen der damaligen Gruppe von Bauernweibern, den den unterirdischen Kleinhäusern, gegen die Unterdrückung führten und den Schweden sehr zu schaffen machten.

Nach dem Erdbuch von 1 7 7 6 sind es acht Hufner, drei Halbhufner, acht Viertelhufner, dazu noch zwei Zwölftelhufner und zwei Kätner. Die Zahl der Halbhufen ist also mit der Zeit sehr zurückgegangen.

Wichtig für die älteste Zeit ist eine Bemerkung im ältesten Rechnungsbuch der Kirche von 1 6 6 2, die deshalb wörtlich wiedergegeben wird:

"Zu wissen, daß anno 1662 Herr Daniel Hausmann, Amtschreiber von Segeberg, auf Johannis allhie gewesen und zwei wüste Hufen auf dem Baudorf liegende unter vier Käteners auf dem Baudorf als Hinrich Tegen, dem Bauervoigt, Hans Hillbrand, Claus Becker und Steffen Voß verteilt und dabei verordnet, daß wegen der beiden Hufen ein jeder von den vieren dem Pastori soll entrichten auf Michaelis Einen Spinten Roggen, auf Ostern aber 6 Schl. über die sonst ordentliche Gebühr. Giebet also ein jeder eineinhalben Scheffel Roggen und 6 Schl. nebenst der ordentlichen Osterpflicht.

Hinricus Hartung, Pastor."

Diese vier Besitzer lassen sich alle im Erdbuch von 1 6 6 5 auf dem Baudorf nachweisen:

Hinrich T e g e n  
- auf der späteren Möllerschen Doppelhufe -

Hans H i l d e b r a n d  
- auf der Witternschen Stelle -

Steffen V o ß  
- auf der damaligen Th. Möllerschen Stelle -

Claus B e c k e r  
- die Stelle ist später eingegangen und zur Möllerschen (Bauervogt) gekommen -

Im Erdbuch steht hinter diesen vier Namen jedes Mal eine Bemerkung, die sich offenbar auf die eben ge-

nannte Zuteilung von 1 6 6 2 bezieht, z. B. "vor die Hälfte von Broders Erbe". Danach sind die beiden wüsten Hufen auf dem Baudorf vor 1 6 6 2 gewesen:

B r o d e r s Erbe  
und  
T e g e n s Erbe.

Früher war es so, daß auf dem Baudorf die größeren Stellen lagen, während "auf dem Camp" eine ganze Reihe kleinerer Stellen waren.

Dadurch, daß diese letzteren im Laufe der Zeit z. T. eingegangen sind, aufgekauft oder mehrere zu einer Stelle zusammengelegt wurden, erklären sich die heutigen Besitzverhältnisse; hinzukommen noch dann verschiedene Parzellierungen in neuerer Zeit.

Die einzelnen Stellen werden hier nachstehend nach dem neuen Besitzer bezeichnet.

-.--.-.---.---

Doppelhufe Möller

Vorweggenommen sei die heute nicht mehr bestehende Doppelhufe M ö l l e r, ursprünglich eine Einzelhufe auf dem Baudorf, von altersher Bauernvogtstelle.

Vor 1 6 4 6 war diese Stelle im Besitz von Hans S o l t w e d e l, der Bauernvogt in Leezen war.

1 6 4 5 brannte die Hofstelle während des Schwedischen Krieges ab.

Die Brandstätte kaufte ein Hinrich T e g e n, der als "Bauerfaget" bezeichnet ist. Von ihm ist bekannt, daß er 1 6 6 9 eine 2. Ehe einging mit Wiebke R e e r s. Im Jahre darauf starb er und hinterließ die Bauernvogtstelle seinem Schwiegersohn Claus D r e w s von Neuendorf (= Niendorf). Als dieser kinderlos starb, kaufte 1 6 9 7 Claus M ö l l e r vom Camp die Hufe.

Der Name M ö l l e r steht in der Form "M o l r e" schon in der Liste der Klosterpflichtigen von 1 4 4 4

Mit Sicherheit läßt sich die fortlaufende Linie der Familie verfolgen von Jacob M ö l l e r an, der 1 6 5 8 - im Jahre, wo die Kirchenbücher einsetzen - nachweisbar ist als "Jacob M. auf dem Camp".

Im Erdbuch von 1 6 6 5 ist er als Kätner bezeichnet. Dessen Sohn Claus, der in erster Ehe mit Katharina S t o l t e n vom Camp, in zweiter Ehe mit Gretje T ö d t aus Kükels verheiratet war, kaufte 1 6 9 7 die Bauernvogtstelle auf dem Baudorf.

Claus M ö l l e r starb 1 7 4 5 im Alter von 90 Jahren.

Ihm folgte als Besitzer der Sohn Jacob M ö l l e r ,  
der von 1 7 0 3 - 1 7 8 2 lebte.

Er ist es, der die Vergrößerung der Stelle zu einer  
Doppelhufe vollbrachte, indem er eine besitzlose Hu-  
fe auf dem Budörf mit übernahm. Es ist dies die Stel-  
le, die bezeichnet wird als "Beckers wüstes Erbe" und  
die nach Ausweis der alten Kirchenrechnungen er seit  
dem Jahre 1 7 3 0 mit "bebauert".

Nach dem Protokoll des Amtsgerichtes hat er diese  
Stelle mit einem Wohnhaus bebaut.

Der Hof B e c k e r hat allem Anschein nach dort  
gelegen, wo einst die RäucherKate von S c h o e r  
gestanden hat (1992 Käthe Woldt geb. Studt).

Die weitere Reihe der Besitzer lautet:

Claus M ö l l e r - 1 7 3 8 - 1 8 1 5

Johann Hinrich M ö l l e r  
- 1 7 7 4 - 1 8 4 9

Hans Jakob M ö l l e r  
- 1 8 2 2 - 1 9 0 7

Hans Jakob M ö l l e r war 60 Jahre lang Gemeinde-  
vorsteher und weithin bekannt im Land.

Aus den vorstehenden Jahreszahlen sehen wir, daß die  
M ö l l e r s durchweg ein hohes Lebensalter er-  
reicht haben.

In den Jahren 1 9 0 3 und 1 9 0 8 ist die Stelle  
bis auf einen Rest von etwa 20 ha parzelliert worden.

Diese Restländereien nebst einer im "Lindenhof" ein-  
gerichteten Gastwirtschaft wurden bis 1 9 2 0 von  
dem Sohn Wilhelm weiterbewirtschaftet. Dann erfolgte  
auch ihre Parzellierung und der Verkauf des Hauses  
"Lindenhof" an den Zimmermann Franck, der durch Um-



bau Wohnungen darin erstellte.

Das Wohnhaus des ehemaligen Gemeindevorstehers, der "Lindenhof", wurde 1854 gebaut.

Bei der Grundsteinlegung wurden unter einer Säule im Keller verschiedene Dokumente, die Namen der am Bau beteiligten Handwerker und Münzen aus jener Zeit eingemauert.

-.-.-.-.-.-

Hufe auf dem Budörp

Heute: Werner Hildebrandt

Für die Zeit 1 6 3 1 / 3 2 läßt sich mit ziemlicher Sicherheit hier als Besitzer ein Peter S t o l t e n feststellen.

Dessen Sohn Peter heiratete 1 6 6 4 eine Trin S c h w e i m s , und dessen Sohn, ebenfalls Peter mit Namen, war es, der 1 6 9 8 die Anna S c h e e l Tochter des damaligen Küsters in Leezen, heiratete.

1 7 0 5 wird bei dieser Stelle vermerkt: "abgebrannt" Die Hofstelle wird im gleichen Jahr und an gleicher Stelle wieder aufgebaut.

Eine Tochter des Peter S t o l t e n verheiratete sich 1 7 1 5 mit Friedrich E h l e r s aus Schlammersdorf, der durch diese Heirat in den Besitz der Hufe kam. Als er 1 7 4 7 verhältnismäßig jung starb heiratete die Witwe 1 7 4 8 den Peter T e g e n aus Niendorf. Dieser war dann längere Zeit Setzwirt auf der Stelle.

Eine Tochter aus der Ehe Friedrich E h l e r s mit Margareta S t o l t e n brachte durch ihre Heirat mit Hinrich R e e r aus Kükels im Jahre 1 7 6 0 einen neuen Vollbesitzer auf den Hof. 1 7 6 7 wurde er Besitzer der Hufe in Leezen und war es bis zum Jahre 1 8 1 0. Aber schon im Jahre nach der Heirat starb seine Frau im Alter von 28 Jahren.

Er hat sich noch zweimal wieder verheiratet mit:

Engel M ö l l e r von der Bauernvogtstelle  
und

Margareta S o l t w e d e l aus Todesfelde.

Aus der Familie R e e r haben dann zwei weitere  
Generationen auf der Stelle gesessen:

Hans R e e r bis 1 8 3 9

und

Christian R e e r .

Als Christian R e e r im Alter von 45 Jahren starb,  
hat die Witwe Anna Katharina geb. R i c k e r t die  
Wirtschaft weitergeführt.

Ihre Tochter Anna Sophia heiratete 1 8 6 1 den Jo-  
chim Friedrich H i l d e b r a n d t vom "Schmie-  
dehof" in Leezen. Dieser, ein gelernter Schmied, der  
dadurch in den Besitz des Hofes kam, war der Vater  
des damaligen Amtsvorstehers Adolf H i l d e -  
b r a n d t und Großvater von Ernst H i l d e -  
b r a n d t .

1 8 7 0 entstand ein neues Viehhaus und 1 8 7 5  
ein neuer Querbau mit Wohnräumen.

Seit 1 8 6 1 befindet sich damit diese Stelle im  
Besitz der Familie H i l d e b r a n d t .

Für diese Stelle läßt sich außerdem eindeutig aussa-  
gen, daß die Erbfolge über etwa 300 Jahre nachgewie-  
sen werden kann. Der Name hat freilich gewechselt, da  
zweimal eine Erbfolge in der weiblichen Linie vorge-  
kommen ist.

-.--.-.-

Hufe auf dem Budörp

Einst: Gustav Steinmatz

Heute: Rudolf Stolten

Der erste Name, den wir auf dieser Stelle antreffen, ist T e d e n ( T e g e n ) .

Nachweisbar ist ein Hinrich T., von Niendorf kommend, der 1 6 7 7 eine Maria G o t z s c h e heiratete. Sie war die Tochter eines Jürgen G o t z s c h e ( G o s c h e ), der vorher auf der Stelle war, aber scheinbar nur als Setzwirt.

Vorher scheinen andere Besitzer namens T e d e n da gewesen zu sein.

1 6 8 4 hat ein Carsten T h e d e n von Heiderfeld die Stelle erworben; er heiratete in dem Jahr eine Marie T e d e n vom Baudorf. Dessen Nachfolger war Claus H a r m bis 1 7 1 5, der 1 7 0 8 auf die Stelle kam als Ehemann einer Stieftochter des Carsten T h e d e n .

Nach dem Tode von Claus H a r m heiratete die Witwe Katharina geb. S t o l t e n aus Leezen den Hans G o s c h aus Todesfelde, der dadurch Setzwirt wurde.

Ein Sohn des vorher genannten Claus H a r m namens Hans starb schon nach kurzer Ehe im Jahre 1 7 4 3 . Ob er noch im Besitz der Stelle gewesen ist, ist mit Sicherheit nicht nachweisbar. Jedenfalls heiratete die junge Witwe im Jahre 1 7 4 4 den Hinrich H a r m aus Neversdorf, der dadurch Besitzer in Leezen wurde.

Hinrich H a r m starb 1 7 5 4 .

Sein Sohn und Nachfolger auf der Hufe - Clas H a r m - starb ebenfalls früh - 1 7 7 4 - im Alter von 29 Jahren.

Die Witwe von Clas H a r m mit Namen Katharina Margareta geb. H i l d e b r a n d t (vom Schmiedehof) heiratete 1 7 7 5 den Claus F a h r e n k r o g , der von der heute noch im Besitz der Familie F a h r e n k r o g befindliche Stelle in Groß-Niendorf kam. Dieser ist bis 1 8 0 4 Bauer in Leezen gewesen.

Der Name F a h r e n k r o g hat sich auf der Stelle bis 1 9 0 3 gehalten.

Die Reihe der folgenden Besitzer lautet:

Hans Casper F a h r e n k r o g

- gestorben: 1 8 5 9 -

Clas Hinrich F a h r e n k r o g

- gestorben: 1 8 7 3 -

Hans Hinrich F a h r e n k r o g

- gestorben: 1 9 0 8 -

1 9 0 3 heiratete Gustav S t e i n m a t z die Tochter des Hinrich F a h r e n k r o g .

1 9 0 5 wurde das Bauernhaus abgebrochen. Dieses Haus, es stand auf dem Fundament einer Scheune, das Wohnende zum Garten, die große Tür zum Dorfplatz zugekehrt, war ein Rauchhaus, strohgedeckt und dürfte kurz nach dem 30-jährigen Krieg gebaut worden sein. An den rußgeschwärzten, eichenen Balken und Sparren war noch ein Teil der wohlerhaltenen Rinde ohne Wurmsstiche zu erkennen, ein Zeichen, daß das Holz in

grünem Zustand bald nach dem Fällen verarbeitet und der Einwirkung des Rauches ausgesetzt worden war.

Das zum Hof (heute: S t o l t e n ) gehörende Altenteilerhaus wurde 19.. erbaut.

Hufe auf dem Baudorf

Einst: Theodor Möller

Heute: Klaus Hatje / *Thies Hatje geb. Möller*

Der Familienname V o B ist der erste, der auf dieser Stelle sicher nachweisbar ist.

Im Erdbuch von 1 6 6 5 steht der Name Steffen V o B mit der Bemerkung:

"Vor die Hälfte von Broders Erbe,  
giebt dem Pastoren vier Reichs-  
taler" +)

+ ) Diese vier Reichstaler erscheinen 1 7 7 5 anläßlich der Einkoppelung im Erdbuch wieder. Weil der Platz von Thies V o B e n s "Wischhof", für den sie bezahlt wurden, nicht mehr genau festzustellen war und jedenfalls damals unter mehrere verteilt wurde, werden die 4 Rtl. auf die ganze Dorfschaft übertragen.

Dieser Steffen V o B muß die Stelle kurz vor dem Jahr 1 6 5 0 angetreten haben, während vorher ein anderer Name - vielleicht D r e w e s ? - dort vertreten war.

Die Reihe der Besitzer ist dann fortzusetzen:

Marten V o B  
- gestorben: 1 7 1 9 -

Thies V o B  
- gestorben: 1 7 3 1 -

Martin V o B  
- gestorben: 1 7 7 6 -

Thies V o B  
- gestorben: 1 7 9 1 -

Als Thies V o B 46jährig gestorben war, heiratete die Witwe Maria geb. T ö d t aus Kükels den Hans Hinrich B e h r e n s aus Schwissel, der dadurch Setzwirt auf der Stelle wurde.

Obgleich der letzte V o B vier Söhne hatte, trat keiner von ihnen das Erbe der Stelle an, vielmehr ging der Hof über auf die Witwe des Hufners H a r m in Leezen (Stelle Hans R e h e r ) Katharina Margareta H a r m geb. R e i m e r s , und zwar erwarb sie den Hof durch Tausch von einem der vier Söhne des Thies V o B , ihrem Schwager Johann Casper V o B , der die ihr gehörige Kätnerstelle auf der Glashütte erhielt - 1 8 1 8 -. *Der alte Name brannte 1840 ab. Der demnach erbaute war zuerst mit Erbs gedeckt. Es befindet sich dabei 1)* Einige Jahre darauf heiratete sie den Claus L ü t h aus Altengörs, der dadurch auf diese Stelle kam bis 1 8 4 8 .

Aus dieser Ehe gingen keine Kinder hervor.

Aus der ersten Ehe der Frau aber war eine Tochter da, Christina Elsabe H a r m , später auch L ü t h genannt. Diese brachte durch ihre Heirat den Hans Hinrich W u l f , einen Sohn des Lehrers in Bebensee, auf die Stelle, der sie bis zu seinem Tode im Jahre 1 8 6 6 innehatte. Dann vererbte sich der Hof wieder in der weiblichen Linie, indem Johann Hinrich M ö l l e r aus der Leezener Bauernvogtsfamilie die Katharina Margareta W u l f heiratet - 1 8 6 5 -.

Die Genannten sind die Eltern von Theodor M ö l l e r .

1) noch eine von einem Knecht betriebene Bestkornmühle. Im Jahre 1814 wurde der Feuer durch einen Anbau mit neuen Wägenräumen zerstört. Eine neue Lehmne brannte am 11. 11. 1823 ab. Früher stand eine alte Lehmne neben dem Hofeingang, nahe dem Dorfplatz.



Hufe auf dem Baudorf

Einst: Johannes Teegen

Heute: Hans Teegen

Früher hat die Hofstelle nicht an dem heutigen Platz gelegen, sondern unmittelbar an der Straße in der Nähe der heutigen R e h e r s c h e n Stelle.

In älterer Zeit war der Hof im Besitz einer Familie W i t t e r n ( W i t t e ). Ob die 1 5 3 7 und 1 6 0 6 / 0 7 genannten Jacob W i t t e n g e s zu dieser Familie gehörten, ist nach dem auch später vorkommenden Vornamen "Jacob" zu vermuten, aber nicht zu beweisen. *1) Im Kirchenrechnungsbuch von 1564 wird bereits ein Hans Wittern und sein Vater genannt.*

Wann die Familie in den Besitz der Hufe gelangte, wird aus den Verzeichnissen nicht recht klar.

1 6 3 1 erscheint ein Jochim W i t t i n g unter den kleineren Besitzern auf dem Kamp, 1 6 4 5 ist ein Hinrich W i t t i n g auf einer Hufe.

Im Erdbuch von 1 6 6 5 wird ein Kätner Jacob W i t t e genannt. Dieser heiratete 1 6 5 8 eine Trine T e g e n vom Baudorf, möglicherweise hat er durch diese Heirat die Stelle auf dem Baudorf, die dann vorher eine T e g e n s c h e gewesen wäre, erworben. Jedenfalls war um 1 6 8 5 sein Sohn Hans W i t t e r n auf der Stelle, von dem sie überging auf dessen Schwiegersohn Detlef S t e n d e r aus Tralau. Mit ihm, der bis 1 7 5 5 lebte, setzt die Reihe der S t e n d e r ein, die sich so fortsetzt:

Andreas S t e n d e r  
- gestorben: 1 7 8 5 -  
- kinderlos -

Detlef S t e n d e r  
- gestorben: 1 8 0 6 -  
wie es scheint ein Halb-  
bruder des vorigen

Andreas S t e n d e r  
- gestorben: 1 8 5 0 -

Hinrich Christian S t e n d e r  
- gestorben: 1 8 8 5 -

Christian S t e n d e r  
- gestorben: 1 9 3 1 -

Von Christian S t e n d e r ging die Stelle durch  
Kauf über auf seinen Neffen Johannes T e e g e n .

Von 1755 an ist die Familie Steudel bis 1912  
ununterbrochen auf dieser Stelle.

Der Platz ist mit dem Brand der Scheune am 13.8.1912  
übergeben. Bis 1988. In diesem Jahr baute Herr Teege  
auf diesem Grundstück ein neues Wohnhaus.

Bis 1912 stand hier das letzte große Bauernhaus in  
altmücker-sächsischen Bauart. Es war 1646 oder 1649  
erbaut worden, lag mit der großen Tür zum Dorfplatz,  
den Wohnende zum Garten hin, war sehr auffällig,  
im Dach über dem Hof war schon abgekehrt.

Wie alle alten Bauernhäuser hatte es eine offene Herdstelle  
am oberen Ende der großen Diele.

Der Hof war runder, an beiden Seiten durch etwa  
3/4 m vorstehende Wände geschützt. Ihre Wände waren  
durch den sogen. „Zweitbogen“, der mit der Vorderseite auf  
seinem Scheitelpunkt ruhte, verbunden und wählte sich etwa  
2 m hoch über dem Hof. Ein Wech war das „Aufspannen der“

Rennsch, der dann von dem -17- über den in der Vorderseite  
der „Zweitbogen“ durchtrat.

Von den Längswänden der großen Diele lagen die Viehkätle. Vor  
den Kätle an der Diele hingen Lehen, die zum Schutz der  
Viecher in dem Ruhequartier heruntergelassen wurden

Zu beiden Seiten des Herdes waren die Längs-  
Annen zu den Wohnstuben.

In der Nähe der Herdentür stand der höfliche  
Kachelofen auf einem hölzernen Unterbau mit  
etwa 30 cm hohen Füßen und Rollen.

Der Ofen wurde vom Herd zum geliebten Wand-  
beheizten Kamin, wurde die meist große Heiz-  
Öfen, mit einer eisernen Ofenplatte abgedeckt.

Am dem Innerräumen der Stuben waren die „Althornen“  
mit dem Herd, unter denen in der Regel Vertiefungen  
von 1/2 m bis 1/4 m zum Aufhängen von Ker-  
zeletern angebracht waren.

Vom Herd gegenüber von dem Innerräumen besaßen  
sie die sog. „Steingebirge“.

Wärmehalter von diesen Aufhängen meist auch  
die Küche hatte in der Regel etwas gefüllt nach  
der großen Tür zu - waren die Wohnräume der  
ferner, die sog. „Lichten“ oder „Althornen mit  
Vorhängen“ oder in späteren Zeiten auch beheizten.

Die „Lichten“ liefen in gerader Linie durch  
oft viel zu warmen war, denn bei rauhem  
Wetter spieß der Wind durch die fest immer  
verbleibenden Vorhängen dem Wohnraum an der Küche  
vorüber.

Die Kochräume unter den Vorhängen nannte man  
„Küchen“ oder „Lichten“. Sie waren meist der großen  
Küche hin in der Regel offen, in späterer Zeit auch  
mit Türen abgeschlossen.

Hufe auf dem Baudorf

Einst: Hans Reher

Heute: Hans Reher

Auf dieser Stelle findet sich in früher Zeit der Name L e n t e r t ( L e m f e r s ), wohl derselbe, der noch heute in der Form L e n t f ö h r oder L e n t f e r in diesiger Gegend vorkommt.

Der in einem Verzeichnis von 1 6 3 2 genannte Tim L e n t f o r d e s wird jedenfalls auch mit dieser Stelle in Verbindung zu bringen sein.

Vier Vertreter dieses Namens sind weiter nacheinander Besitzer gewesen:

Hans L e m f e r s  
- gestorben: 1 6 8 8 -

Hans L e n t e r t  
- gestorben: 1 7 4 4 ? -

Hinrich L e n t e r t  
- gestorben: 1 7 5 0 -

Hans L e n t e r t  
- gestorben: 1 7 5 4 -

Als der Letztere erst 38jährig starb, heiratete die Witwe den Clas T e g e n aus Niendorf, einen Sohn des dortigen Lehrers und Zwölfthelhofners Hinrich T e g e n , der dadurch in den Besitz der Stelle kam. Dieser verkaufte 1 7 7 2 an Hans H a r m aus Neversdorf (von der einstigen Stelle Adolf H a r m ).

Hans H a r m vererbte wiederum 1 8 1 2 an seinen Sohn Hinrich H a r m diese Stelle.

Als Hinrich H a r m im Alter von 40 Jahren im Jahre 1 8 2 3 starb, hinterließ er eine Witwe und drei Töchter. Diese Witwe, eine geb. R e i m e r s von der Glashütte, dann wiederverheiratete L ü t h , war es, die durch Tausch die damalige Hufe von Theodor M ö l l e r erwarb.

Auf die alte L e n t e r t s c h e Stelle aber kam 1 8 2 6 ein Bruder des verstorbenen Hinrich H a r m - Hans H a r m und nach dessen Tode - 1 8 4 6 - durch Heirat ein Johann Friedrich B l u n k aus Fredesdorf als Setzwirt.

Der letzte H a r m auf dieser Stelle war ein Sohn des 1 8 4 6 verstorbenen Hans H a r m , nämlich Johann Friedrich H a r m. Dieser hat die Hufe im Jahre 1 8 9 5 verkauft an seinen Neffen August R e h e r , <sup>der gelebten Reichs war.</sup> der dann die Stelle seinem Sohn Hans R e h e r übergab. Er hat die Stelle übernommen, nachdem einiges Land an zwei Brüder abgetreten worden ist. x) 1 x) 2

Nach der Chronik von Cölln u. Prochoren  
Jahr von 1878-1882 diese Stelle hieß Kamm  
gepachtet.

x) 1) Nach den Aufzeichnungen von Cölln u. Prochoren wurde  
lediglich eine Stelle abgetrennt für Johann Reher, dem Bruder  
von Kamm Reher. Diese neue Hofstelle heißt weiter wie die von  
Vorplatz und wurde 1929 eingekauft. (Rehe: Kamm)

(Wollte die 2. Stelle tatsächlich abgetrennt werden sein, könnte  
es sich nur um die ehemalige Stelle von Fritz Reher handeln.)

nicht übernommen, sondern vorher noch genau  
untersuchen.

x) 2) Das von Hofstelle Kamm Reher gehörige Allmendeländchen wurde  
19 — erbaut.

Hufe auf dem Baudorf

Einst: Johann Casper Teegen

Die Hofstelle zu dieser Hufe, die heute nicht mehr besteht, hat da gelegen, wo jetzt das <sup>Haus</sup> Haus des Bauern Hans T e e g e n .

Um 1 6 0 6 finden wir auf der Stelle einen Hermann D r e w e s .

Seit 1 6 2 9 ist Paul T o n n aus Bebensee Besitzer - gestorben: 1 6 4 6 - . Es handelt sich hier um die alteingesessene Familie T o n n ( T u n - n e n ), von der noch heute die Nachkommen in Krems, Bebensee und Leezen wohnen.

Die Nachfolger des Paul T o n n sind:

Hinrich T o n n  
- gestorben: 1 6 6 5 -

Hinrich T o n n  
- gestorben: 1 7 1 1 - .

Die Tochter des letzten Hinrich T o n n mit dem für diese Gegend damals ungewöhnlichen Vornamen "Wiebke" war die Erbin, als die Eltern im Jahre 1 7 1 1 frühzeitig starben, und zwar beide in ein und demselben Monat.

Wiebke T o n n heiratete, eben 18 Jahre alt, im Jahre darauf den Hinrich T e g e n aus Fredesdorf, der damit Hufner in Leezen wird. Das tragische Schicksal der Familie T o n n um diese Zeit setzt sich damit fort, daß die genannte Wiebke T o n n nach erst 5-monatiger Ehe 1 7 1 3 starb.

Der Ehemann ging noch im selben Jahr die zweite Ehe ein und zwar mit Engel M ö l l e r aus Leezen, die nach dem Tode ihres Mannes im Jahre 1744 die Hufe zunächst allein weiter bewirtschaftet hatte.

Die Reihe der T e e g e n setzt sich noch durch vier weitere Generationen fort:

Johann<sup>1)</sup> Casper T e e g e n  
- gestorben: 1802 -

Hinrich T e e g e n  
- gestorben: 1813 -

Johann Hinrich T e e g e n  
- gestorben: 1884 -

Johann Casper T e e g e n  
- gestorben: 1917 -

Die Hufenstelle ist im Jahre 1906 parzelliert worden.

~~Nachkommen dieser Familie T e e g e n sind noch heute in Leezen ansässig.~~

*Von diesem untern Christen Kunder Baumgärtchler und „Wirtschaft“, welche er mit samt seinen Leinleuten seinem Neffen Johannes Teejen vererbte.*

*Der Kaus brannte am 28.2.1927 ab.*

DIE HALBHUFEN IN LEEZEN  
=====

Wir betrachten zunächst die Besitzungen, die auch noch in späterer Zeit als Halbhufen bezeichnet werden.

Nach dem Erdbuch von 1665 waren es acht, später (1776) sind es drei.

Es sind eben einige im Laufe der Zeit eingegangen und andere zu Vollhufen erweitert.



Halbhufe H. Hildebrandt ("Schmiedehof)

Diese Stelle ist von alters her mit einer Schmiede verbunden gewesen, und der Besitzer hat wohl oftmals gleichzeitig das Schmiedehandwerk ausgeübt.

Die Geschichte dieser Stelle läßt sich am weitesten zurückverfolgen, so weit wie es selten bei einer Hofgeschichte möglich ist.

Die Forschung ist durchgeführt bei Beschaffung des Altbauernbriefes im Auftrage von H. Hildebrandt.

Zitat aus diesem Brief:

1526 ein Hyllebrandt in Leezen erwiesen; 1537 einer der drei nichtklösterlichen Kätner heißt Hildebranth; 1606/07 für Jochim Hildebrandt eine Abgabe vermerkt "wegen der Schmiede"; 1621 war nach dem alten kirchlichen Rechnungsbuch Jochim Hildebrandt Schmied in Leezen.

Um 1645 war Asmus Tonne (Tonn) Setzwirt auf der Stelle.

Die Reihe der Hildebrandts geht dann folgendermaßen weiter:

- um 1665 Hinrich Hillbrand (+ 1680)
- Jochim Hildebrandt (+ 1717)
- um 1750 Jochim Hildebrandt
- Johann Hinrich Hildebrandt (+ 1827)
- Jochim Friedrich Hildebrandt (+ 1874)
- Johann Jochim Hildebrandt (+ 1893).

Johann Jochim Hildebrandt hinterließ zwei Töchter, von denen die eine ihren Vetter, Heinrich Hildebrandt vom Baudorf heiratete, der lange Jahre Standesbeamter in Leezen war. Dadurch ist der Name und die Familie weiter auf dem Hof geblieben. Die Stelle ist durch zahlreiche Landkäufe im Laufe der Zeit erweitert worden.

Die auf dem „Lehmdeichung“ gelegene Herde ist nach-  
weisbar mit 1576 im Besitz der Familie Kildesbrenndt, die  
neben der Landbesitzerschaft auch einen Lehmdeichtrieb inne-  
hatte.

Auf der ersten Karte von 1794 wird Johann Heinrich Kilde-  
brenndt als Besitzer genannt.

Der alte Wohnbau war niederländischer Bauart, Hochhaus  
und Fachwerk.

1894 wurde im Umbau mit Wohnraum erweitert.

Im Laufe der folgenden Jahre wurde das Fachwerk durch  
Brandsmauerwerk ersetzt.

Der letzte selbständige Lehmdeich war Johann Heinrich Kilde-  
brenndt (1798-1875). Bei ihm herrschte Joachim Kilde-  
brenndt nach dem Lehmdeichhandwerk.

Die alte Lehmdeich, gebaut 1754, die Mauer aus Felten,  
abund gleich ~~steht am Ende der Mauer, sondern die~~  
~~Wand enthält nicht nur heute an der Westseite der Straße~~  
~~bei der Lehmdeichung gleich links beim Hofen-~~  
geez, sie wurde 1873 abgebrochen.

Im gleichen Jahr wurde eine neue Lehmdeich errichtet,  
denmal rechts vom Haus, diese wurde 1984 abgebrochen  
und nicht wieder errichtet.

Die alte Lehmdeich, die 1876 abgebrochen, dürfte  
die in einer Uebernahmeprotokolle von 1754 erwähnte  
„Steinleiche“ gewesen sein. Sie stand in dem  
von Lehmdeich gelegenen Garten, etwa 15 m nördlich  
von der heutigen (E) Lehmdeichmauer.

Die Wohnräume waren dem Garten zugehörig.

Der große Wohnbau in der Parkanlage von Hofen-  
geez, trägt die Jahreszahl 1747. Durch den Garten  
und den daran liegenden „Waldhof“ führte ein  
Fusssteig, der an der Westseite in die Westseite der  
Straße mündete und damals Hauptverbindung von  
Nordwestlichem benutzt wurde. Unter Fussweg wurde  
im Volksmund „Küchsteig“ oder „Lehmdeich“ genannt.  
Im Zeit dieses Wegs wurde im Jahr 1972 aufgrund des  
Neubaus der „Lehmdeichung“ aufgehoben.

Halbhufe Rickert/Schröder

Eine weitere Halbhufe, die heute nicht mehr da ist, aber manchem noch unter dem Namen "Schrödersche Stelle" bekannt ist, hat Jahrhunderte lang bestanden.

Sie wird auch als "Halbhufe bei der Kirche" bezeichnet und lag da etwa, wo heute das Haus von Kurt Parlowski - einst R. Soltau - steht.

Bauernhaus und dazugehörige Kate ("Wilhelmsburg") sind noch einigen alten Leezenern in Erinnerung. <sup>\*/1</sup>

Die Stelle ist früher fortlaufend im Besitz einer Familie Rickert (Rickers) gewesen. Von 1665 (Erdbuch) an ergibt sich folgende Reihe:

Pasche Rickers (+ 1680)

Johann Rickert (+ 1693 ?)

Steffen Voß (um 1700, wohl Setzwirt)

Johann Rickert (+ 1774)

Johann Rickert (+ 1773, 44 Jahre alt)

Johann Rickert (+ 1826)

Hans Friedrich Rickert (+ 1843)

Claus Hinrich Rickert (starb 1859 kinderlos).

Die Erben verkauften den Besitz 1860 an Friedrich Wilhelm Schröder aus Kakoel für 9000 M. Nach diesem (seit 1880) war noch sein Schwiegersohn H. Kröger auf der Stelle, der einige Jahre später nach Todesfelde ging. Danach wurde die Stelle parzelliert und hörte auf zu existieren.

b.w.

\*1) Etwa 20 m nördlich davon stand das auf dem Bild der alten Karte mit nicht ganz Beachtung vom Wohnhaus durch einen Weg getrennt.

Das Wohnhaus lag unmittelbar am Wege. Man konnte durch eine Hintertür direkt in die Kirche ein treten.

Die Wohnräume in dem Wohnhaus zu beiden Seiten der großen Tür lagen am hinteren, es brannte 1924 ab.

Halbhufe auf dem Baudorf: einst Witwe Ruge

1629 wird bereits im Paul Turme in Leitzingh geneant und in  
Nadendörflin am bebeneu gekommen. Am Hof ist 1645 verbeit worden 1)  
Nach dem Erdbuch von 1665 war um diese Zeit ein Carsten  
Stolten auf der Stelle, um 1700 ein Hans Stolten. Dessen  
Tochter Elsabe heiratet 1710 einen Marx Rickers von Beben-  
see, der damit Besitzer wurde. Er starb 1754; ihm folgte  
ein Sohn Clas Rickers, der bis 1784 lebte.

Der Hof hat sich dann in der weiblichen Linie vererbt,  
als 1775 Jochim Reher aus Högersdorf die Tochter des  
Clas Rickers heiratete. Von ihm übernahm 1803 sein Sohn  
Hans Hinrich Reher die Stelle. Unter ihm geriet sie in  
Konkurs und 1808 kaufte sie ein Hinrich Tonn, der aus  
Krems I von der dort noch heute ansässigen Familie Tonn  
kam. Er starb schon 1813, erst 45 Jahre alt.

Nach ihm sind noch drei Tonn Besitzer gewesen:

Hinrich Tonn (+ 1855)

Hans Friedrich Tonn (+ 1915)

Ernst Tonn (+

1904 ging die Stelle durch Kauf über in den Besitz des  
Bauern W. Ruge aus Langereihe bei Bargteheide.

2) ↓ Walthelm

1) und er selbst 1646 oder 1647 gestorben

Am 6. 5. 1674 verheiratete er sich mit Michael Turmen  
aus Neuedorf (Leerum) mit Trini Wolterdel, der Tochter  
des Bauernvogtes Kertus, Wolterdel in Krem 5 und  
übernahm <sup>damit</sup> die Hofe seines Schwiegervaters in Krem und  
auch den Amt des Bauernvogtes.

2) Diese Koppkelle auf dem Baudorf brannete im Sommer 1962  
(Pacht: Hans Kadel) ab und wurde am gleichen Stelle sofort  
wieder aufgebaut.

Über das von Koppkelle gebrannte Wohnhaus (Mäster: Peter Kadel)  
müssen noch Untersuchungen angestellt werden. Bei wem?

DIE VIERTELHUFEN AUF DEM KAMP

=====

Die Besitzer dieser kleinen Stellen sind in alter Zeit, wo nur Hufen und Halbhufen unterschieden werden, als Köttener (=Kätner) bezeichnet.

Die Geschichte dieser kleineren Stellen aufzuhellen, hat bei weitem am meisten Mühe gekostet. Denn einmal sind sie fast alle in der früheren Form nicht mehr vorhanden und andererseits sind hier in stärkerem Maße als bei den größeren Stellen Verschiebungen und Zusammenlegungen erfolgt.